

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 15

Artikel: Locarno ruft! : Schweizerische Unteroffizierstage in Locarno, 6. bis 9. September 1956

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich I, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 153, Basel. Tel. (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich I, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

15

XXXI. Jahrgang

15. April 1956

Locarno ruft!

Schweizerische Unteroffizierstage in Locarno, 6. bis 9. September 1956

H. Die Sektionen und Unterverbände des SUOV richten ihre Blicke südwärts, nach Locarno! In etwas mehr als vier Monaten finden dort, an den Gestaden des Verbano und, erstmals in der Geschichte des SUOV jenseits des Gotthards, die SUT statt. Diesen Schweizerischen Unteroffizierstagen — abgekürzt SUT — gilt die ganze außerdienstliche Arbeit der Sektionen, und zwar in militärischer und administrativer Hinsicht. Ueblicherweise pflegen die Unteroffiziere für ihre freiwillige und außerdienstliche Erziehung keine Publizität zu entfalten. Für sie ist das etwas Selbstverständliches, dem sie sich unterziehen, ohne daß die Presse davon in Schlagzeilen berichtet und ohne daß dichte Zuschauerreihen den Arbeitsplatz säumen. Sie vollbringen diese Leistungen aus der Gewißheit heraus, daß es notwendig ist, das militärische Können zu fördern und zu vervollkommen. Dafür opfern sie freiwillig Zeit und Geld.

SUT sind Höhepunkte dieser außerdienstlichen Arbeit. Höhepunkte deshalb, weil sie in Abschnitten von vier zu vier Jahren Zeugnis ablegen über den Stand ihrer militärischen Anstrengungen und weil die Teilnehmer sich im Rahmen des schweizerischen Verbandes zu hartem Wettkampfe zusammenfinden. Darüber hinaus sind die SUT Kundgebung und Demonstration für unser Wehrwesen, und zwar von besonderer Eindringlichkeit. Blenden wir einmal zurück: *SUT 1933 in Genf!* In Deutschland war der Nationalsozialismus an die Macht gekommen, und in unserem Lande, und namentlich in Genf, versuchte ein militanter Linksextremismus sein Haupt zu erheben. Mehr als alles andere waren die SUT in der Calvin-Stadt ein Bekenntnis zur militärischen Landesverteidigung, zum Widerstand nach links und rechts. Die Mehrheit des Volkes hat diese Demonstration der Unteroffiziere verstanden. — *SUT 1937 in Luzern!* Die Armee wurde reorganisiert und in ihrer Bewaffnung den Erfordernissen der Zeit angepaßt. Bundesrat Rudolf Minger, der damalige Vorsteher des EMD, war der unermüdete Warner, Rufer und Förderer. In Luzern zeigten die Unteroffiziere erstmals vor einer breiten Öffentlichkeit, wie die neuen Waffen eingesetzt werden und wie die taktische Neuorganisation der Armee zu verstehen ist. — Es folgte der Zweite Weltkrieg mit dem Aktivdienst. Aber bereits drei Jahre nach Kriegsende traten die Sektionen des SUOV wieder zum großen Kräfte-messen: *SUT 1948 in St. Gallen!* Ihnen kam eine gewissermaßen symbolische Bedeutung zu, bewiesen sie doch, daß die Phase des «Marschaltes» überwunden war, daß die Armee sich anstrenge, aus den Erfahrungen des Krieges zu lernen, um ihre Schlagkraft zu heben. — *SUT 1952 in Biel!* Unter großer Anteilnahme einer

riesigen Zuschauermenge und unter den prüfenden Blicken der fremden Militärattachés zeigten die Unteroffiziere, daß sie die Zeichen der Zeit verstanden hatten. Ihre Leistungen bildeten den Gradmesser für das Können des Kadres. An diesen SUT fiel auch das Wort von Bundesrat Karl Kobelt: «Der Unteroffizier ist der vorderste Führer im Gefecht.»

Und nun ruft Locarno! Vom 6.—9. September dieses Jahres werden die Unteroffiziere zu Tausenden in den Tessin fahren, um dort in hartem aber fairem Wettkampfe zu zeigen, daß ihre außerdienstliche Tätigkeit heute wie gestern unerläßlich ist, um das Kriegsgenügen der Armee anzustreben. Darüber hinaus sollen die SUT 1956 eine machtvolle und eindruckliche Kundgebung für die militärische Landesverteidigung und für den Wehrwillen unseres Landes werden. Daß in unserer Zeit gerade und namentlich diese Seite der SUT von hervorragender Bedeutung ist, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben.

Locarno ist für die Sektionen des SUOV Abschluß und Beginn einer vierjährigen Arbeitsperiode. Die Wettkämpfer werden geprüft über den Stand ihres Könnens auf dem Gebiete der felddienstlichen Prüfungen (Patrouillenlauf), der Kampfgruppenführung am Sandkasten, der Panzerabwehr, in einer «Prima-Vista»-Ueberrassungsübung (nur Sektionswettkampf) und im Karabiner- und Pistolenschießen. Für die Wettkämpfe (an denen sich auch die Angehörigen des FHD mit besonderen Uebungen beteiligen werden) steht das Gelände im Raume Locarno—Ponte Brolla—Losone zur Verfügung.

Die organisatorischen Vorarbeiten für die Durchführung der SUT erfordern vom Organisationskomitee, vom Zentralvorstand des SUOV und von den Unterverbänden und Sektionen des Verbandes ein gewaltiges Maß zusätzlicher Leistungen. In besonderen Kursen werden die Kampfrichter auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vorbereitet und mit den Kriterien der einzelnen Disziplinen vertraut gemacht. Die Unterverbands- und Sektionspräsidenten und die Propagandachefs wurden ebenfalls zu gemeinsamen Konferenzen und Arbeitstagen aufgerufen. So greift ein Rad in das andere, um die SUT erfolgreich zu gestalten. Jede Sektion betrachtet es als Ehrensache, mit einem möglichst starken Wettkämpferkontingent nach Locarno zu fahren, denn an den SUT gilt ebenfalls der Grundsatz: Beteiligung kommt vor dem Rang!

*

Locarno ruft! Tausende von Unteroffizieren aller Grade und Waffengattungen und aller Altersklassen rüsten sich, diesem verpflichtenden Rufe Folge zu leisten.

Fremde Kriegsdienste einst und jetzt

Die umfassende Aufklärung über die französische Fremdenlegion bildet Anlaß, in einem Beitrag zur Diskussion die Gründe darzulegen, warum unsere Jungmannschaft trotz Warnungen, Verboten und Strafen immer wieder den Werbungen für fremde Kriegsdienste folgt.

Ein Rückblick in die Geschichte zeigt, wie die Eidgenossen der Urkantone als Hilfstruppen in Italien von Kaiser Friedrich II. ihre Freiheitsbriefe verdienten und dabei militärische Erfahrungen sammelten, die später in den Schlachten von Morgarten und

Sempach zum Erfolg beitrugen. Während Jahrhunderten galten die Schweizer als das freieste Volk, weil das wehrhafteste. Alle kriegführenden Mächte Europas sicherten sich durch Kapitulationen und Soldverträge mit unseren Behörden schweizerische Hilfstruppen. Kardinal Schiner führte für Papst Julius II. die Eidgenossen in die Hölle von Marignano. Im Vatikan erinnert ein Gedenkstein an den Untergang der päpstlichen Schweizergarde 1527, in Luzern rühmt das Löwendenkmal «*Helvetiorum fidei ac virtuti*» die Opfer des Tuileriensturms von 1792, das Beresinalied